Nr. 213. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 7. Mai 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

E. L. Berlin, 6. Mai.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 6. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die namentliche Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. von Reden (nl.). Die Wahl wird mit 188 gegen 167 Stimmen für ungültig erklärt. Ein Theil der aristokratischen Mitglieder des Zentrums stimmte für Gültigkeit.

Es folgt die zweite Berathung der Novelle zum Militärpensionsgesetz, sowie zum Reichsbeamten- und dem Invalidenfonds-Gesetze.

Staatssekretär von Maltzahn erklärt, nachdem die Kommission in ihrer zweiten Lesung wesentlich über die Beschlüsse der ersten Lesung hinausgegangen sei, müßten sich die verbündeten Regierungen die endgültige Beschlußfassung über dieses Gesetz in der Fassung der Kommission vorbehalten.

Auf Antrag des Abg. Fritzen (Düsseldorf, Zentrum) wird das Gesetz in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung en bloc angenommen.

Zur Geschäfts-Ordnung nimmt nun das Wort der

Abg. von Huene. Er beantragt, da ja das Haus darin einig sei, daß diese Militärpensions-Novelle Gesetz werde, so möge das Haus sofort die dritte Lesung vornehmen.

Widerspruch erhebt sich nicht.

Die Militärpensions-Novelle wird en bloc in dritter Lesung, also definitiv, angenommen.

Das Haus setzt sodann die Berathung der Militärvorlage fort.

Abg. Wisser (fraktionslos) zieht seinen Antrag, da derselbe überflüssig geworden sei, zurück und erklärt sich mit wenigen Worten für den Antrag v. Huene.

Abg. v. Helldorf (kons.) rechnet es der Regierung nur zum Lobe an, daß sie nicht nachgegeben habe. Man kann nur froh sein, einen so sachverständigen Reichskanzler zu haben. Der vorliegende Entwurf will neue und ganze Arbeit machen. In der Möglichkeit des schnellen Erscheinens auf dem Kriegsschauplatze liegt der Kern der Vorlage und darin die Volkskraft voll auszunutzen. Thun wir dies, so wird uns Frankreich schließlich nicht nacheifern können. Wer von uns zweifelt im Grunde an dem Dasein einer ernsten Gefahr und einer dringlichen?! Selbst auf die Gefahr einer Auflösung des Reichstages hat die Regierung diese Vorlage pflichtgemäß einbringen müssen! Herr Lieber hat gestern gegen den preußischen Staatsgedanken, den er preußischen Militarismus nannte, gesprochen und ihn in Gegensatz gestellt zu dem deutschen Staatsgedanken. Im preußischen Volke wird man darüber anders denken und sagen, daß dieser preußische Staatsgedanke das Reich überhaupt erst möglich macht. Preußen hat ja auch unliebenswürdige Eigenschaften. (Ruf bei den Sozialdemokraten: ja sehr! Heiterkeit.) Aber gerade in Preußen ist viel Idealismus! Unser konservativer Grundgedanke ist es von Alters her, den großen vaterländischen Zwecken zu dienen. Redner beleuchtet nochmals die Worte Lieber's in Aschaffenburg: „noch wichtiger als die Militärvorlage sei der Fortbestand des Zentrums". Lieber habe gesagt, der Reichskanzler habe diese Worte in schlechtestes Bismarckisch übersetzt. Nun, Fürst Bismarck ist der verkörperte Reichsgedanke. (Beifall.) Auch diese Vorlage ist echt bismarckisch. Und dafür wird man namentlich auch in Süddeutschland das richtige Verständniß haben. (Beifall.) Wenn die Elsässer auch nicht altpreußisch denken — das ist zu begreifen —, so sollte doch schon die Klugheit sie lehren, aus ihrem eigenen Interesse dieser Vorlage zuzustimmen. In Paris hat Jubel geherrscht bei der Kunde, diese Vorlage werde scheitern. Wirken die Elsässer dazu mit, so verdienen sie sich den Dank Frankreichs! Herr Lieber, zu diesen Bundesgenossen kann man Ihnen nur gratuliren! Ganz unwahr ist es, daß unsere Wohlhabenheit zurückgegangen ist und daß wir deshalb die Kosten der Vorlage nicht tragen könnten. Die Arbeiter leben jetzt viel besser, als vor 30 Jahren. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) In der jetzigen Zeit handelt es sich nur um Uebergangsleiden Wir sollten uns hüten, die Unzufriedenheit noch zu schüren, denn Erbe dessen, was sie bringt, ist doch nur — Herr Bebel! (Heiterkeit.) Ich sehe nicht ohne Sorgen in die Zukunft und denke da namentlich an den Ausspruch Bebels, daß die Sozialdemokratie in Deutschland den Hort ihrer Zukunft erblickt. Mit den Idealen, wie diese Herren sie haben, arbeitet man manchmal recht schlimmen Dingen vor. Wir brauchen politische Reife, nicht nur zu politischen Zwecken, sondern auch zu moralischen. Wir bedürfen der Unterordnung unter gemeinsame Zwecke, das ist die politische Reife, die wir uns aneignen müssen. Das Fraktionstreiben und sein Ueberwuchern muß aufhören. Für den berechtigten Föderalismus sind auch wir Konservativen immer eingetreten, nicht blos Herr Lieber. Ebenso erkennen wir die Heilkraft des Christenthums ebenso gut wie Herr Lieber und die Katholiken. Aus dem Christenthum, das muß ich aber noch Herrn Lieber sagen, fließt auch die Toleranz. (Stürmisches Lachen bei den Sozialdemokraten. Rufe: „Toleranz! bei Ihnen!") Um zur Gesundung zu kommen, müssen wir aber andere Ziele haben, als Sie, Herr Lieber. Ihre Ziele führen zur Entwickelung der Demokratie. (Heiterkeit links.) Quintessenz ist und muß sein, die Zusammenfassung der Nationalität. Grundfrage ist: ob das deutsche Element seine Stellung in Europa behalten soll? Hier müssen alle die zusammenstehn, die da einstehen für die nationale Entwickelung! In diesem Sinne bitte ich Sie, stimmen Sie! Erst das Vaterland, dann die Partei und zuletzt die Person! (Beifall rechts.)

Abg. Graf Preysing (Zentrum): Der Herr Reichskanzler hat gesagt, es thue ihm leid, daß mein Name unter unserem Antrage stehe. Der Antrag ist von der Zentrumspartei mit überwältigender Majorität beschlossen, er trägt meinen Namen als den des Vorsitzenden der Fraktion. Der Herr Reichskanzler sagt nur mit anderen Worten: es thut mir leid, daß ich Dich in der Gesellschaft seh'! (Heiterkeit.) Ich mag mich eben von dem Theile meiner Fraktion nicht trennen. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube, ich kann so dem Reiche besser dienen, als etwa als Mitglied einer süddeutschen Fraktion. Das Zentrum — noch lebt es! — soll neuerdings demokratisch geworden sein. Aber das Zentrum ist weder demokratisch, noch aristokratisch. Es hält zwischen Beiden die Mitte! Es beruht auf den Prinzipien der Partei. Was unsere äußere Lage betrifft, so ist die Stärke der Armee etwa 3mal so groß als 1870. Und was die innere Lage Deutschlands betrifft, so ist sie wirthschaftlich eine bedrängte. Man verlangt von uns stets mehr, uferlos. Und wer dazu Amen sagt, soll ein Patriot sein! Ich meine, die wahre Vaterlandsliebe zeigt sich anders. Ich habe mich mit meinen Wählern in Verbindung zu setzen das Bedürfniß gehabt, um ihnen zu wiederholen, und ihnen zu sagen: Wir werden prüfen, was zu thun ist, und beschließen — getreu dem Reiche! (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Hornstein (fraktionslos) versichert, daß die badischen Bauern für die Militärvorlage seien, namentlich im Hinblick auf die von derselben gebotene Verkürzung der Militärdienstzeit auf 2 Jahre. Er stimme demgemäß für den Antrag Huene. Er stimme nicht mit den elsässischen Protestlern, die heute, nach Telegrammen aus Paris, dort bejubelt worden seien. (Beifall.)

Abg. v. Münch (fraktionslos) bemerkt, er habe sein Mandat nicht aus Eitelkeit ausgeübt, lege es vielmehr nach seiner Abstimmung über die Militärvorlage nieder. Leider seien seine Anregungen im Hause mit Heiterkeit aufgenommen worden, während man sich doch durch dieselben vielmehr zum Nachdenken hätte veranlaßt fühlen sollen. (Heiterkeit.) Redner erklärt sich sodann gegen die Militärvorlage, wie auch gegen den Antrag Huene. Seine Ausführungen im Einzelnen sind bei der zunehmenden Unruhe des Hauses schwer verständlich.

Um 2 Uhr 20 Minuten gehen zwei Anträge ein, von den Abgg. Holtzmann, Ackermann und v. Stumm auf Vertagung und von den Abgg. Graf Hompesch, Letocha u. Gen. (Zentrum) auf Schluß der Debatte.

Der Antrag auf Vertagung wird abgelehnt, der auf Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Rickert bemerkt, er sei dadurch abgehalten worden, eine kurze Erklärung abzugeben.

Abg. Lieber (Ztr.) erklärt ebenfalls persönlich, er sei durch den Schluß abgehalten worden, Herrn v. Helldorf zu antworten.

Abg. Böckel (Antisemit): Ich habe im Namen der Abgg. Zimmermann, Werner und in meinem Namen zu erklären, daß wir gegen den Antrag v. Huene stimmen werden und zwar hauptsächlich der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse halber.

Abg. Pickenbach (Antisemit)! Ich habe dagegen im Namen meiner Freunde zu erklären, daß wir für den Antrag Huene stimmen werden. (Heiterkeit.)

Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen v. Helldorf und Lieber bemerkt

Abg. Prinz Carolath: Mich hat der Schluß der Debatte ebenfalls überrascht. Ich wollte noch einen Antrag einbringen. Er ist bereits in Druck gegeben. Ich möchte den Herrn Reichskanzler fragen, ob derselbe noch Werth darauf legt, daß in die Einzelberathung der folgenden Artikel eingetreten wird. Dann werde ich meinen Antrag dort einbringen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich kann auf diese Frage eine Erklärung nicht abgeben.

Damit ist die Diskussion wieder eröffnet, der Abg. Pickenbach, welcher sofort das Wort erhält, verzichtet jedoch darauf und ein neuer Schlußantrag des Zentrums wird alsbald angenommen.

Nach einem kurzen Referat des Abg. Groeber über Petitionen folgen die Abstimmungen.

Zunächst wird § 1 der Regierungsvorlage gegen die Konservativen abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag Huene ist eine namentliche. Sie ergiebt 210 Stimmen gegen, 162 Stimmen für den Antrag. Der Antrag ist also abgelehnt. Die Verkündigung des Resultats wird von der Mehrheit mit Bravos aufgenommen.

Der Reichskanzler erhob sich sofort und verlas die vom 6. d. Mts. datirende Botschaft, durch welche der Reichstag aufgelöst wird.

Mit einem Dank des Präsidenten an das Haus und einem von ihm ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus lebhaft einstimmte, schloß die Sitzung.

Es stimmten für den Antrag Huene: Konservative, Reichspartei, Nationalliberale, Polen, die Antisemiten mit Ausnahme von 3, sowie die 6 Freisinnigen Meyer, Schweder, Siemens, Brömel, Hinze, Mayer und vom Zentrum Porsch, Graf Ballestrem, Matuschka, Chamaré, v. Adelmann, Lender, Nels, Pfetten, Götz von Olenhusen, Freiherr von Reitzenstein, Prinz Ahrenberg und Glischynski.

E. L. Berlin, 6. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 6. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Steueraufhebungsgesetz steht zur dritten Berathung.

In der Generaldebatte erklärt

Abg. Dr. Bachem (Ztr.), daß das Zentrum an dem mit den Konservativen geschlossenen Kompromiß festhalte, von dem leider die freikonservative Partei sich losgesagt hat. Grundlage und Voraussetzung des Kompromisses war das Zustandekommen eines annehmbaren Wahlgesetzes; dieses habe aber im Herrenhause eine Form erhalten, die man im Lande wohl kaum für möglich halten wird. (Sehr richtig!) Redner hat die Hoffnung, daß die konservative Partei mitarbeiten wird, dem Wahlgesetz, wenn es hierher zurückkommt, eine annehmbare Gestalt zu geben. Bei der dritten Berathung der Steuergesetze wird das Zentrum von dem Wahlgesetz seine schließliche Genehmigung abhängig machen; ohne ein befriedigendes Wahlgesetz wird kein Mitglied meiner Partei auch nur für eines der Steuergesetze zu haben sein.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) hält den Vorbehalt des Zentrums für gerechtfertigt. Allerdings frage es sich, was unter einer befriedigenden Lösung der Wahlrechtsfrage verstanden wird; unannehmbar ist für die konservative Partei der Wahlgesetzentwurf des Herrenhauses nicht.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.): Wenn die Erklärung des Vorredners namens der konservativen Partei abgegeben wäre, so wäre dadurch unsere Stellung schon entschieden; einstweilen glaube ich noch nicht, daß uns die konservative Partei in so schroffer Weise entgegentreten wird.

Abg. Frhr. v. Minnigerode-Rossitten (kons.) betont, daß die Annehmbarkeit der Herrenhausbeschlüsse keineswegs eine bindende Erklärung der konservativen Partei darstelle; vielmehr bleibe ja dem Zentrum volle Sicherheit, seine Zustimmung zur Steuerreform von dem Zustandekommen eines annehmbaren Wahlgesetzes abhängig zu machen.

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (nl.) konstatirt, daß der Vorwurf, von einem Kompromiß zurückgetreten zu sein, gegen seine Fraktion nicht zutreffe; es seien nur Verhandlungen wegen Anbahnung eines Kompromisses eingeleitet, aber nicht zum Abschluß gelangt.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte zu § 7 (betreffend die Aufbewahrung der Kataster-Kopien in Westfalen) beantragen mehrere westfälische Abgeordnete die Streichung des Paragraphen, der die rheinisch-rechtlichen Bestimmungen auf Westfalen ausdehnen will.

Die Streichung wird abgelehnt, nachdem der Regierungsvertreter sich gegen die Streichung erklärt hatte.

§ 18 bestimmt, daß die Grundsteuer-Entschädigungen zurückgezahlt werden müssen. Wenn die Entschädigung durch Erlaß an Domänenabgaben stattgefunden hat, so soll die erlassene Abgabe kapitalisirt werden.

Ein Antrag Althaus (kons.) will bestimmen, daß die Entschädigungen nicht zurückgezahlt werden.

Ein Antrag von Bülow-Eckernförde (frk.) will nur die Bestimmung bezüglich der Domänenabgaben in Wegfall bringen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Althaus abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag von Bülow wird Auszählung nöthig. Es stimmen 117 für, 125 gegen den Antrag, der mithin abgelehnt ist.

Anträge, welche zu § 17 vorliegen und die Annahme eines der beiden vorerwähnten Anträge zur Voraussetzung hatten, werden hierauf zurückgezogen.

Zu § 16, welcher sodann zur Debatte kommt, hat Abg. Schmidt-Marburg (Ztr.) einen Zusatz beantragt, wonach der Gemeindesteuererheber dem Staate gegenüber als dessen Bevollmächtigter gilt. (Der Antrag bezweckt, die Gemeinden von der Haftpflicht für Defraudationen ihrer Steuererheber gegenüber dem Staate zu befreien.)

Regierungs-Kommissar Geheimer Rath Fuisting widerspricht dem Antrage unter Darlegung der Entscheidungen der Gerichte in dieser Frage.

Der Antrag wird hierauf zurückgezogen.

Die Vorlage wird in den einzelnen Paragraphen angenommen.

Hierauf beantragt Freiherr von Heereman (Zentrum) Aussetzung der Gesammtabstimmung bis nach der Endabstimmung über das Wahlgesetz.

Abg. von Eynern (nl.) giebt dem Präsidenten zu erwägen, ob solche Aussetzung nach der Geschäftsordnung zulässig ist, welche bestimme, daß die Gesammtabstimmung nach Schluß der dritten Lesung stattzufinden hat.

Hierüber findet eine längere Geschäftsordnungsdebatte statt.

Der Antrag von Heereman wird sodann angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Ergänzungssteuer-Vorlage.

In der hierbei stattfindenden Generaldebatte spricht nur der

Abg. Schröder (Pole). Derselbe hält eine Reihe von Einzelheiten der Vorlage für bedenklich, so sei namentlich der Begriff „Vermögen" in seiner Begrenzung zu weit gefaßt.

Es liegen mehrere Abänderungsanträge zu den einzelnen Paragraphen vor.

Der § 4 läßt die in den Bundesstaaten und in den Schutzgebieten belegenen Grundstücke steuerfrei. Die Regierungsvorlage wollte alle außerhalb Preußens belegenen Grundstücke freilassen.

Ein Antrag Böttinger (natl.) will die Regierungsvorlage wiederherstellen, während ein Antrag Zedlitz-Krause die Grundstücke der nach § 1 der Vorlage steuerpflichtigen Ausländer freilassen will, wenn diese nicht des Erwerbes wegen in Preußen einen Wohnsitz oder Aufenthalt haben.

Der Antrag Böttinger wird angenommen, nachdem Minister Dr. Miquel auf die Schwierigkeiten der Einschätzung ausländischen Grundbesitzes hingewiesen.

Auch beim § 6, der von der Besteuerung des im Auslande angelegten Vermögens handelt, wird in analoger Weise die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Zu Abs. 2 § 12, welcher bestimmt, daß Werthpapiere nach ihrem Verkaufswerthe zu veranschlagen sind, wird ein Antrag Zedlitz-Krause (natl.) angenommen, wonach Werthpapiere, die in Deutschland einen Börsenkours haben, nach diesem veranschlagt werden.

Zu § 17 liegt ein Antrag Würmeling (Zentr.) vor, die Mindestgrenze der Besteuerung auf 10 000 Mark (statt 6000 Mark) festzusetzen.

Inzwischen ist die Nachricht von der Abstimmung über die Militärvorlage eingegangen und hat lebhafte Unruhe im Hause hervorgerufen.

Abg. v. Eynern (natl.) bittet nach Erledigung des § 17 Vertagung eintreten zu lassen, da wohl Jedermann an Dinge außerhalb des Hauses denke.

Der Antrag Dr. Würmeling wird abgelehnt. Der Rest der Vorlage wird debattelos erledigt. Die Gesammtabstimmung findet statt am Montag 11 Uhr; außerdem steht das Kommunalsteuergesetz zur 3. Lesung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstag:

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser, König von Preußen rc. verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt: **Die Wahlen zum Reichstag sind am 15. Juni 1893 vorzunehmen.** Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 6. Mai 1893.

(L. S.) Wilhelm I. R.

von Caprivi.

— Eine Berliner Meldung der „Frankfurter Zeitung" spricht davon, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestehe, Seine Durchlaucht den Fürsten von Bismarck in den bevorstehenden Wahlkampf hineinzuziehen. Wenn dabei an eine irgendwie aktive Betheiligung des Fürsten gedacht wird, ist ein solcher Plan jedenfalls als aussichtslos zu bezeichnen. Wie die „Post" zuverlässig weiß, hat Seine Durchlaucht erst neuerdings versichert, daß es nicht in seiner Absicht liegt, sich am parlamentarischen Leben, sei es im Reichstage, sei es im Herrenhause, aktiv zu betheiligen; man darf es demnach für mehr als unwahrscheinlich halten, daß der Fürst gesonnen sein könnte, in die bevorstehende Wahlbewegung persönlich einzugreifen.

— In der am 4. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gab zunächst der Vorsitzende, Vize-Präsident des Staatsministeriums Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher unter Zustimmung der Versammlung dem Gefühl der Trauer über den Verlust Ausdruck, welchen der Bundesrath durch das am 30. April d. Js. erfolgte Ableben des Staatssekretärs des Reichs-Justizamts, Wirklichen Geheimen Raths Hanauer erlitten hat. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Zustimmung wurde ertheilt dem Antrage der Ausschüsse für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen, betreffend Einrichtung und Unterhaltung von Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien und Australien, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 41 der Konkursordnung und dem Antrage des Reichskanzlers, betreffend die Festsetzung eines Mittelwerths für die österreichische Krone zum Zweck der Berechnung von Stempelabgaben. Eingaben wegen angeblicher Justizverweigerung in zwei Bundesstaaten beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene behufs Gleichstellung mit denen des Krieges von 1870—71, die Vorlage betreffend den Handels- und Zollvertrag mit Serbien, betreffend das Uebereinkommen mit Serbien über den gegenseitigen Muster- und Markenschutz und der Antrag des Reichskanzlers wegen Abänderung des Statuts für das kaiserliche archäologische Institut. Endlich wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

— Dem Vernehmen nach werden kurz nach Pfingsten die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in größerem Umfange zu militärischen Uebungen einberufen werden.

— Zur Reise Sr. Majestät des Kaisers durch die Schweiz und der offiziellen Begegnung desselben mit dem schweizerischen Bundespräsidenten äußert sich die „Now. Wr.", bereits zum zweiten Male, dahin, es werde durch diesen Besuch der helvetischen Republik ein Präzedenzfall geschaffen, „der möglicherweise für die Zukunft nicht ohne Nachahmung bleiben werde".

Das russische Blatt scheint hierbei einen Besuch des Zaren in Paris im Auge zu haben.

— Aus den Ostseeprovinzen schreibt man der „Now. Wr.", ein „angesehener Russe" habe, unzufrieden mit der russischen Zivilisation im baltischen Gebiete, den Vorschlag gemacht, nach dem Muster der (Petersburger) „Baltischen Orthodoxen Bruderschaft" eine „Gesellschaft zur Förderung der russischen Aufklärung in den baltischen Gouvernements" zu begründen. Die Devise der Gesellschaft soll lauten: „Orthodoxie, Autokratie, Nationalität" (russische), was zugleich der Wahlspruch der „Slawischen Wohlthätigkeitsgesellschaft" ist. Als „ethische Aufgabe" der projektirten neuen Gesellschaft bezeichnet der Korrespondent: „Die Entwickelung patriotischer Gefühle in der Bevölkerung."

— Nach der „Pol. Korr." erregen die Beschlüsse der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden in türkischen Regierungskreisen Bedenken wegen der Beschränkung des Verfügungsrechts über die Einführung von Landquarantänen.

** Die noch kurz vor Auflösung des Reichstages zur Annahme gelangte Militärpensions-Novelle hat die ursprüngliche Vorlage in einer für die Militärpensionäre günstigen Weise abgeändert. Nach der Vorlage der verbündeten Regierungen betrugen die gesammten dem Reiche erwachsenden Mehrkosten rund $3^1/_4$ Millionen im ersten Jahre und im Höhepunkt der Belastung (nach 20 Jahren) höchstens 3 Millionen. Die Gesammtkosten der Pensionsgesetznovelle belaufen sich nach den Beschlüssen des Reichstages dagegen auf 4,6 Millionen. Die Erhöhungen für die ersten drei Pensionskategorien sind auf demselben Stande belassen, die erste, welche die der Kriegszulage für Mannschaften von 6 auf 9 Mark monatlich betrifft, auf dem von 1,5 Millionen — dieselbe fällt übrigens mit dem Aussterben der Kriegsinvaliden hinweg —, die zweite und dritte, betreffend die Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins und den Fortfall der Pensionsklasseneinschränkungen für Mannschaften auf dem Stande von 108 000 und 162 000 Mk. Die vierte Kategorie dagegen ist erheblich gesteigert worden. Für den Fortfall des Kommunaldienstes aus den Vorschriften über die Pensionskürzungen sind statt 460 000 Mark jährlich 521 500 Mark vorgesehen. Die Einkommensgrenzen, von denen ab bei Einstellung im Reichs- und Staatsdienst die Pensionen gekürzt werden, sind für die Offiziere von 3000 auf 4000 Mark, für die Gemeinen von 500 auf 600 Mark erhöht, für die Sergeanten und Unteroffiziere auf 900 Mark neu festgesetzt worden. Für die Offiziere werden demnach 217 700 Mark und für die Mannschaften 2 150 000 Mark Mehrkosten entstehen.

** Ueber die mit lärmender Reklame angekündigte Versammlung der Deutschsozialen, die am Freitag Abend stattfand, schreiben die „Berl. Pol. Nachr.":

„Der Einladung zu dieser Versammlung, zu welcher man natürlich nur gegen das übliche Entree von 20 Pfennigen Zutritt fand, hatten etwa 1400 bis 1500 Personen beider Geschlechter Folge geleistet, alle begierig zu erfahren, was es mit den „aktenmäßigen Belegen", welche „weit schwerwiegender als die von Herrn Ahlwardt vorgebrachten" sein sollten, auf sich habe. Da als Einberufer der Versammlung der bekannte Herr Schwennhagen fungirte, der die in der Presse mehrfach auf ihn angewandte Bezeichnung als eines „davongejagten Polizeivigilanten" widerspruchslos eingesteckt hat, so erschien die Hoffnung des erschienenen Publikums, für seine 20 Pf. einen nervenkräftigenden Radau-Abend zu genießen, sehr gegründet. Die getroffenen Arrangements waren in der That vielversprechend. Herr Schwennhagen hatte für Auslegung eines Flugblattes Sorge getragen, überschrieben: „Die Geschichte der jüdischen Nebenregierung in Preußen und im deutschen Reiche von 1867 bis 1877"; die „Poesie" war vertreten durch ein auf blauem Papier gedrucktes Machwerk „Auf, auf zum Kampf!", wahrscheinlich die Zukunftsmarseillaise Derer um Schwennhagen; diesen beiden Drucksachen leistete noch ein Blättchen Gesellschaft, welches für die neueste Gründung der Schwennhagen-Hertwig-Grohmann, eine „Deutsche Genossenschaft für Mehlverkauf", Gimpel anzulocken suchte, die etwa mit einigen überflüssigen Mark behaftet wären. Der Vortrag, den sich Herr Schwennhagen hierauf leistete, strotzte von Gift und Galle, von wahrhaft nichtswürdigen Verleumdungen geschichtlicher Persönlichkeiten, Verdrehungen und Entstellungen geschichtlicher Thatsachen. Die Behauptung, daß Kaiser Wilhelm I. jahrelang durch seine Räthe systematisch getäuscht worden sei, ebenso seine Anschuldigung, das Eisenbahnministerium habe in der Buchführung Durchstechereien betrieben, um mit möglichst imposanten Ueberschüssen paradiren zu können, gehörten noch zu den gelindesten Exkursionen des würdigen Versammlungsredners. Mit besonderer Breite ging Schwennhagen-Cato auf das Thema des Ankaufs der braunschweigischen Eisenbahnen durch den preußischen Staat ein, wobei er eine derartige Virtuosität im Lügen entwickelte, daß man sich verwundert fragte, wie es nur möglich sei, daß selbst ein Publikum von dem intellektuell und sittlich gleich niedrigen Niveau, wie es die geschäftsantisemitischen Radauversammlungen zu kultiviren pflegt, sich nicht angewidert von dem Unrath abwendet, den Herr Schwennhagen ihm aufzutischen die Keckheit hat. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt der Schwennhagen'schen Anwürfe erübrigt sich. Man würde aber einem starken Irrthum mit der Vorstellung verfallen, daß nur ein einzelner Mann, nämlich der von Herrn Schwennhagen in die Mitte seiner Angriffe plazirte Finanzminister Dr. Miquel, von den Wurfgeschossen der Verleumdung erreicht werden soll. Nein, Herr Schwennhagen, der in den verschiedensten Lebenslagen Schiffbruch gelitten, denunzirt ohne Unterschied des Ranges, des Standes, der Parteien drauf los, beschimpft Persönlichkeiten wie Graf Henckel v. Donnersmarck, Prinz Handjery, die Herzoge von Ratibor und Ujest, die Grafen Lehndorf, Schwerin-Sandau, Schwerin-Parlese, Solms-Baruth, Solms-Sonnenwalde und andere Standesherren, ferner den deutschen Reichstag in seinen hervorragendsten Mitgliedern der verschiedenen Parteien, darunter Männer wie von Bennigsen, von Bernuth, von Benda, Buhl, Prinz Karl zu Hohenlohe, Graf Maltzahn-Militsch, von Wedell-Malchow u. v.

Und die „Beweise", mit denen Herr Schwennhagen seine grotesken Verleumdungen begründen will? Sie bestanden in dem schon vorhin erwähnten Flugblättchen — voilà tout. Und darauf hin darf ein Schwennhagen ein Ehrabschneidungsgeschäft en gros etabliren, unter dem Beifall von Leuten, deren jeder einzelne es sehr übelnehmen würde, wollte man seine geistige oder sittliche Zurechnungsfähigkeit anzweifeln.

Mit einem Achselzucken der Verachtung oder einem vornehm-ignorirenden Lächeln ist dieser Sorte von politischen Brunnenvergiftern nicht beizukommen. Man soll die Fähigkeit eines Schwennhagen, öffentlich zu schaden, nicht zu gering veranschlagen. Er arbeitet ganz in der Manier der Hasselmann und Most im Anfange der 70er Jahre, und was für eine Saat aus dem von jenen ausgestreuten Samen aufgegangen ist, sieht heute alle Welt. Das Stärkste aber leistete sich Herr Schwennhagen, als er am Schluß seiner Brandrede erklärte, daß seitens des Finanzministers Dr. Miquel, trotz der von ihm gegen jenen erhobenen schweren Beschuldigungen, immer noch kein Strafantrag gestellt sei! Herr Schwennhagen schien sich selber und auch seinem Publikum mit diesem Schlußeffekt besonders zu imponiren."

Nach erneuten Erkundigungen, die wir eingezogen haben, ist es richtig, daß bereits vor etwa drei Wochen gegen Schwennhagen Strafantrag gestellt ist. Wenn der Mann in diesem Punkte die Wahrheit sprach, so würde dies nur beweisen, daß unsere Justiz viel zu langsam funktionirt, wenn es gilt, die Ehre eines der ersten Staatsbeamten gegen verleumderische Buben zu schützen.

— Die sämmtlichen hervorragenden Schweizer Blätter haben dem Besuche des deutschen Kaiserpaares in der Schweiz sehr sympathische Betrachtungen und Beschreibungen gewidmet, welche den wohlthuenden Eindruck, welchen der Besuch hinterlassen, in warmen Worten zum Ausdruck bringen. Dem Berner „Bund", dem schweizerischen Zentralorgan, entnehmen wir nachstehende Ausführungen:

„Einfach, aber aufrichtig herzlich verlief der Empfang, der gestern dem deutschen Kaiser in Luzern bereitet wurde. Es war ein unvergeßlich schöner Morgen. Der herrliche See, die frischergrünten Ufer, die majestätischen Firnen strahlten in einem Lichtmeer herrlichsten Sonnenglanzes. Groß war die Spannung, mit welcher das Kaiserschiff erwartet wurde. So weit man den Quai ringsum erblicken konnte, drängte sich bis in die Straßen der einzelnen Stadttheile hinein eine unermeßliche Volksmenge. Vielleicht hätte der Beifallsgruß bei der Einfahrt etwas lebhafter, allgemeiner sein können. Aber die erwartungsvolle Stimmung überwog eben noch. Alle Gesichter zeigten die gespannte Frage: Wie sieht er aus? Wie kommt die Kaiserin zu uns? Die würdevolle, vornehme Schlichtheit, mit welcher das Kaiserpaar sich den Vertretern der Eidgenossenschaft präsentirte, eroberte auf einen Schlag die Sympathie des Volkes. Namentlich war dasselbe freudig überrascht von der einfachen

Herzlichkeit, mit welcher die Kaiserin die dargebrachten Huldigungen entgegennahm. Große Freude erregten die „kleinen schmucken Sieben", welche in prachtvoll gearbeiteten Innerschweizertrachten der Kaiserin den Willkomm entboten. Die Fragen, welche die Kaiserin an die Kinderschaar richtete, erhielten mehrere drollige naive Antworten. Ein Mädchen erklärte mit fester Stimme: „Ich bin sonst für gewöhnlich eine Thurgauerin, nur für heute muß ich eine Nidwaldnerin sein." An diese kleinen Geschichten erinnern wir deshalb, weil sie mit davon zeugen, daß der gestrige Empfang von aller Steifheit frei war. Die gewandte, freundlich würdige Art, mit welcher Bundespräsident Schenk dem Kaiser entgegenging, das freudig aufleuchtende Auge des ernstgestimmten Kaisers, der sekundenlange Händedruck, all' Das bleibt unvergeßlich denjenigen, welchen es vergönnt war, unmittelbare Zeugen des Empfanges zu sein.

Während des Diners herrschte eine lebhafte Unterhaltung. Vor und nach demselben benutzte der Kaiser mehrmals die sich bietenden Gelegenheiten, um Präsident Schenk und General Herzog auszuzeichnen. Ersterem gegenüber öfters seine Freude bezeugend, als Gast der Schweiz einige Stunden verweilen zu können, führte er mit General Herzog besonders lebhafte militärische Gespräche. Daß die Erinnerungen an den siebziger Krieg dabei eine bedeutende Rolle spielten, ließ sich erwarten. Gespannt war man auf die Urtheile, die der Kaiser über unser aufgebotenes Militär würde fallen lassen. Es ist nicht des Kaisers Art, leere Komplimente zu machen oder abschweifende Ausreden zu suchen. Ernsterem, prüfenderem Blick stand das gestern aufgebotene Militär kaum noch gegenüber, als dem, welcher aus dem ernsten Gesicht des Kaisers leuchtete. Das Scheuen der Pferde vor dem rothen Streifen der Teppiche, die über den Weg gelegt waren, bot den Kavalleristen reiche Gelegenheit, ihre Reiterkünste zu zeigen. Es kam glücklicher Weise dabei Keiner zu Fall. Die Haltung der Truppen war eine gute. Das Defiliren war bei keiner Abtheilung ganz korrekt, aber die Infanteristen zum Beispiel marschirten in vorzüglicher Strammheit vorbei, was des Kaisers Lob fand. Ebenso war der Kaiser überrascht durch die Schönheit und Vorzüglichkeit der Pferde, welche die Eidgenossenschaft ihren Kavalleristen zu verschaffen gewußt hat.

Ein kurzes Willkommdiner ist nicht die rechte Gelegenheit, um inhaltsschwere Dinge abzumachen. Wie wir bereits auseinandergesetzt haben, handelte es sich um einen freundschaftlichen Akt nachbarlicher Hochachtung. Diesem Zwecke waren die Reden angepaßt. Und deshalb sind auch zwei vielbemerkte Stellen in den beiden Reden nicht zu sehr zu betonen; wir meinen die Stelle, wo Präsident Schenk von der Entschlossenheit des Schweizervolkes sprach, unter allen Umständen und mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen, wo andererseits der Kaiser den vertragsmäßig gesicherten Verkehr beider Länder anmerkte. Die Reden wurden nicht besonders markant gesprochen, so daß die mit der Musik hinter dem Wald von Palmen geborgenen Journalisten Mühe hatten, dieselben zu vernehmen. Kaiser Wilhelm drückte wiederholt, namentlich wo Bundespräsident Schenk von den Segnungen des Friedens sprach, seinen lebhaften Beifall aus durch freudiges Nicken des Kopfes.

Hatte der Kaiser, nicht zu vergessen die Kaiserin, von Anfang an durch ihr schlichtes Auftreten gewonnenes Spiel mit der Sympathie unseres Volkes, so kam das rückhaltslos zum Ausdruck bei der Abfahrt vom „Schweizerhof", wo eine Beifallskundgebung erfolgte, die wir nicht für möglich gehalten hätten. Sichtlich war Alles erfreut über diesen glücklichen Verlauf. Auch die Luzerner haben den Ehrentag würdig schmücken helfen. Nachmittags bot die Dampfschiffsgesellschaft dem Bundesrath und den beim Empfang nächstbetheiligten Herren und Damen eine Rundfahrt an auf dem See, nach dem Grütli. Große Freude fand im engeren Kreise während der Fahrt ihren Ausdruck über den schönen Empfangstag und die rückhaltlos offene Herzlichkeit des Verkehrs mit dem Kaiserpaar. Durch Geisteskultur und ökonomische Bande aneinandergefesselt, hat dieses Band der freundnachbarlichen Länder seinen offiziellen Ausdruck und Bekräftigung gefunden: das ist das Resultat des Kaisertages. Diejenigen, welche in Radikalinski-Kritik meinten, es sei etwas viel Militär aufgeboten worden, hätten sich gestern überzeugen können, daß vielmehr zu wenig da war. Das Militär war dem kolossalen Menschenandrang gegenüber in zu geringer Zahl da, und das mag dazu mitgeholfen haben, daß sich das Militär nicht ganz so zeigen konnte, wie wir es uns selber schuldig waren."

Köln, 6. Mai. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Petersburg soll die Verausgabung der neuen Gewehre zuerst nicht allein an die Truppen des Warschauer Bezirks und die übrigen Garnisonen im russischen Westgrenzbezirk, sondern, neuerer Bestimmung gemäß, auch an die Garde-Schützen-Brigade im Laufe des Sommers erfolgen. Demselben Blatte wird aber auch versichert, daß ein großer Theil der in Frankreich für Rußland hergestellten Gewehre den Anforderungen nicht entspräche und ausgemustert werden müßte, wodurch der erhoffte Termin zur Neuausrüstung der russischen Armee, die man in spätestens $3\frac{1}{2}$ Jahren durchzuführen erwartete, weiter hinausgeschoben werde.

München, 6. Mai. Der Oberstkämmerer Freiherr Pergler von Perglas ist heute Morgen gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Mai. Der „Wiener Zeitung" zufolge hat der Kaiser dem Obersten Sanitätsrath und den Vorsitzenden der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz für die Mitwirkung zur Bekämpfung der Cholera-Epidemie im Jahre 1892 die Allerhöchste Anerkennung bekannt geben lassen.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Zur deutschen Militärvorlage sagt das heutige „Siecle": Niemals seit 23 Jahren haben die Elsaß-Lothringer eine schönere Gelegenheit, ihre unbesiegbare Anhänglichkeit an ihr wahres Vaterland zu zeigen, das das französische ist, und die unüberwindliche Abneigung, welche ihnen ein Eroberer einflößt, der es nicht verstanden hat, sich auch nur erträglich zu machen. Mögen die Elsaß-Lothringer ihre Stimmen mit denjenigen der Opposition vereinigen, das ganze Frankreich wird ihnen applaudiren und ihnen für diesen neuen Liebesbeweis Dank wissen.

Großbritannien und Irland.

Dundee, 6. Mai. Etwa die Hälfte der ausständigen Jute-Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen, die übrigen haben den Vermittelungsvorschlag der Arbeitgeber abgelehnt.

Amerika.

Washington, 6. Mai. In Verfolg einer gestern Abend stattgehabten Besprechung zwischen dem Präsidenten Cleveland, dem Staatssekretär Gresham und den Delegirten zur Münzkonferenz wurde beschlossen, den Wiederzusammentritt der Münzkonferenz bis zum November zu verschieben.

Chicago, 5. Mai. Es ist beschlossen worden, daß die Ausstellung auch Sonntags geöffnet sein soll; die Maschinen sollen jedoch Sonntags nicht in Bewegung gesetzt werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Mai. Am 16. d. M. geht der Nachtwachdienst im 6. und 8. Revier auf die Polizeiverwaltung über; die Uebernahme des noch in städtischer Verwaltung verbleibenden ersten Reviers dürfte dann gleichfalls bald erfolgen.

* Der Pferdemarkt war gestern in Folge des am Nachmittag einsetzenden schlechten Wetters nur recht mäßig besucht. Derselbe ist übrigens nicht, wie im vorigen Bericht in Folge eines Druckfehlers gemeldet, mit 50, sondern mit 500 Pferden beschickt. Bei der am Nachmittag stattgehabten Prämiirung wurden folgenden Ausstellern Preise ertheilt: für Hengste: erster Preis Keibel-Kl.-Luckow, je 1 zweiter Preis Graf Schwerin-Löwitz und Keibel-Kl.-Luckow, je 1 dritter Preis Kiekebusch-Petershagen für Rappen und Fuchs. Für Stuten: je 1 erster Preis Kühn-Damitzow und Graf Schwerin-Sophienhof, je 1 zweiter Preis Saenger-Wendemark, Meyer-Woltersdorf, Lieutenant Graf Bredow, je 1 dritter Preis v. Oertzen-Martzdorf, Schmidt-Menkin. Ehrenpreise für Hengste Kronheim-Berlin, Becker u. Komp. Naugard, Keller-Berlin, Becker-Naugard. Für Viererzug erster Preis Becker-Naugard (Schimmel), zweiter Preis Kronheim (Rappen). Für einen leichten Viererzug Lajos Weiß (dunkelbraune Pferde). Für Zweispänner erster Preis Hirschlaff-Dresden (hellbraune Jucker), zweiter Preis Mahler-Wien (Füchse). Für einen Viererzug schwerer Ackerpferde: erster Preis H. Schütz-Stettin. Für Reitpferde erste Preise: v. Bredow (Fuchsstute), Meyer-Woltersdorf (Rappe), Keller-Berlin (brauner Wallach und Schimmel), Hirschlaff-Dresden (Grauschimmel), Becker-Naugard (brauner Wallach). Ein Unfall ereignete sich bei Vorführung eines Viererzuges, indem die Thiere scheuten und durchgingen. Der Wagen wurde hierbei gegen den Zaun geschleudert und stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da der Kutscher rechtzeitig abzuspringen vermochte.

* Schwurgericht. Das Zeugenverhör in der Anklagesache gegen die Arbeiterwittwe Louise Wendland geb. Kraewig aus Friedensburg wegen Todtschlages dehnte sich bis zum Nachmittag aus. Doch förderte nur das Zeugniß des Eigenthümers Torfmann erhebliche Belastungsmomente zu Tage und konnten die Geschworenen dasselbe zu einer Ueberführung nicht für ausreichend erachten, weshalb sie die vorgelegte Schuldfrage verneinten. Demgemäß erkannte das Gericht auf Freisprechung der Angeklagten.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Ernannt sind: die Postassistenten Köhn in Pyritz, Latendorf in Stettin, Schendel und Wolffgramm in Stargard i. P. zu Ober-Postassistenten, die Telegraphenassistenten Hesse und Kuhl in Stettin zu Ober-Telegraphenassistenten, der Postassistent P. C. A. Schmidt in Stettin zum Bureauassistenten. — Versetzt sind: der Postsekretär Koch von Magdeburg nach Anklam, die Postverwalter Köhnke von Dannitz (Kr. Pyritz) nach Trampke, Koos von Ducherow nach Wangerin und Rumler von Trampke nach Ducherow.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Pensionirt sind: der Steuer-Einnehmer Kummerehl zu Löcknitz, der Hauptamtsassistent Rogge und die Steuer-Aufseher Wilke und Behm zu Stettin; die Steuer-Aufseher Struck zu Bredow und Friedrich zu Gartz a. O., sowie der Grenz-Aufseher Radtke zu Swinemünde. — Neu angestellt ist der Vize-Feldwebel Abelt als Grenz-Aufseher in Ostswine.

— In der Woche vom 23. bis 29 April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 148 Erkrankungs- und 20 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 69 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, und zwar 30 Erkrankungen im Kreise Kammin, 24 (1 Todesfall) im Kreise Randow, je 7 im Kreise Greifenberg und Stettin und 1 im Kreise Saatzig. Sodann folgt Diphtheritis mit 62 Erkrankungen (15 Todesfälle), davon 11 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 11 Personen (2 Todesfälle), davon 6 (1 Todesfall) in Stettin, an Kindbettfieber 4 Personen (2 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, und an Darm-Typhus 2 Personen, davon 1 in Stettin.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 30. April bis 6. Mai 1918 Portionen verabreicht.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine beispiellose Klage, bei welcher es sich um die Mitgift der Schwiegermutter handelte, hatte unlängst der Bagatellrichter des Bezirksgerichtes Leopoldstadt I in Wien zu entscheiden. Man kann sagen, daß so herzlich kaum je in einem Gerichtssaale gelacht wurde wie während dieser Verhandlung. Eine Frau Katharina Krippel aus der Heinzelmanngasse klagte einen Herrn Heinrich Schödel, Schneidermeister aus der Hannovergasse, auf Bezahlung einer Schuldforderung von 50 Gulden. Richter (zum Angeklagten): Sind Sie dieser Frau 50 Gulden schuldig? — Angeklagter: Dieser Frau? Das ist meine Schwiegermutter! — Richter: Das thut nichts zur Sache, man kann doch auch einer Schwiegermutter Geld schuldig sein. — Angekl.: Ich bin ihr aber nichts schuldig; sie hat mir fünfzig Gulden Mitgift gegeben, als ich ihre Tochter heirathete. Ich mußte aber nicht nur die Tochter, sondern auch die Schwiegermutter übernehmen und über die 50 Gulden obendrein einen Schuldschein ausstellen. — Richter: Ueber die Mitgift einen Schuldschein — das ist neu. — Angekl.: Ja, hier ist der Schuldschein, Herr Richter. Der Richter nahm den in Großfolio-Format gehaltenen, mit 32 Kreuzer-Stempel versehenen Schuldschein und brachte denselben zur Verlesung. Er lautete wörtlich: Schuldschein, womit ich Endesgefertigter bestätige, daß ich am heutigen Tage von meiner zukünftigen Schwiegermutter Frau Katharina Krippel fünfzig Gulden baar als Mitgift bekommen habe und verpflichte ich mich, diese Schuld meiner Schwiegermutter baar zurückzubezahlen, wenn ich: 1. Die Schwiegermutter nicht mehr anerkennen sollte; 2. wenn sie mir nicht mehr behagen sollte, 3. wenn ich sie verstoßen sollte, oder 4. wenn meine Frau sterben sollte. Hochachtungsvoll Heinrich Schödel." Nachdem sich der Heiterkeitsausbruch, der durch die Verlesung dieses klassischen Schuldscheines entfesselt wurde, gelegt hatte, begann der Angeklagte: Nun ja, jetzt wo ich sie so lange erhalten habe, verlangt sie die Mitgift zurück! Richter: Lassen Sie uns, Herr Schödel, vor Allem hören, ob Sie eine dieser köstlichen Bedingungen, die Sie eingegangen sind, nicht etwa gebrochen haben. Also zur ersten: Erkennen Sie diese Frau als ihre Schwiegermutter noch immer an? — Angekl.: Freilich, alleweil! — Richter: Behagt sie Ihnen noch? — Angekl. (nach einer langen Pause, während welcher er die Schwiegermutter mit scheuem Blick betrachtet): Ja . . ! sie behagt mir noch! — Richter: Haben Sie sie verstoßen? — Angekl.: Nein, sie ist selbst weg. Sie kann doch wieder kommen. — Klägerin: Ich will aber nicht! — Richter: Und Ihre Frau ist nicht gestorben? — Angekl.: Nein, sie lebt noch. — — Richter (zur Klägerin): Unter diesen Umständen muß ich Ihre Klage bedingungslos abweisen. Ihr Schwiegersohn ist ein braver Mann, der keine einzige der vier Bedingungen, die er sich bei Uebernahme der Mitgift Ihrer Tochter, sowie Ihrer Person gestellt, verletzt hat. Er braucht Ihnen die 50 Gulden nicht zu bezahlen! Gehen Sie in Gottes Namen!

Viehmarkt.

Berlin, 6. Mai. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3953 Rinder (darunter 105 Schweden), 4860 Schweine, 1219 Kälber, 13 593 Hammel.

Der Rinderhandel gestaltete sich in besserer Waare ruhig, in geringerer langsam. Etwa 1900 Stück gehörten der 1. und 2. Qualität an. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 47—53 Mark, 3. Qualität 39—43 Mark, 4. Qualität 33—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei angemessenem Export und steigenden Preisen ziemlich rege und wurde geräumt. 1. Qualität 57—58 Mark, 2. Qualität 55—56 Mark, 3. Qualität 53—54 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Gute Kälber waren einigermaßen gesucht und schnell verkäuflich, das Geschäft in geringer Waare verlief dagegen langsam. 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—54 Pf., 3. Qualität 38—47 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt verlief äußerst flau und schleppend, weil es an genügendem Export fehlte; die Preise blieben zwar unverändert, doch ist großer Ueberstand zu verzeichnen. 1. Qualität 35—38 Pf., beste Lämmer bis 42 Pf., 2. Qualität 30—34 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,60, do. 70er 35,00. — Unverändert. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 6. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,65. Fest. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,25. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß 29,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 18,25 G., 18,40 B., per Juni 18,50 bez., 18,85 B., per Juli $18{,}52\frac{1}{2}$ bez., 18,60 B., per August 18,70 bez. 18,75 B. — Alte Ernte flau, neue noch fest, ruhiger.

Köln, 6. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,40, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,85, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,75, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,70, per Oktober 54,10. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg 6. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 73,75, per September 72,50, per Dezember 72,25, per März 71,50. — Ruhig.

Hamburg, 6. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 18,50, per August 18,90, per September $17{,}42\frac{1}{2}$, per Oktober 14,80. Fest.

Havre, 6. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 87,50, per September 88,25, per Dezember 87,75. Unthätig.

Newyork, 5. Mai, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $7\frac{13}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{9}{16}$. Petroleum Standard white in Newyork 5,10, do. Standard white in Philadelphia 5,05 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 56,00. Willig. Schmalz loko 10,65, do. (Rohe u. Brothers) 10,80. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Mai 51,50, per Juni 51,50, per Juli 52,00. Rother Winter-Weizen loko 78,62. Kaffee Rio Nr. 7 15,50. Mehl (Spring clears) 2,45. Getreidefracht 1,50. Kupfer 11,00. Rother Weizen per Mai 76,87, per Juli 80,00, per August 81,50, per Dezember 86,00. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 14,25, per August 14,10.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 6. Mai. Zu der am Montag stattfindenden Beerdigung der ertrunkenen Schiffsjungen hat der Kaiser einen Flügeladjutanten mit der Niederlegung eines Kranzes beordert.

Hamburg, 6. Mai. In Folge der Erklärung Bebels, nur in Hamburg kandidiren zu wollen, stellte die sozialdemokratische Partei in einer gestern abgehaltenen Volksversammlung Bebel im ersten hamburgischen Wahlkreis auf.

Wien, 6. Mai. Aus allen Theilen der Monarchie wird heftiger Schneefall und Nachtfrost gemeldet.

Madrid, 6. Mai. Die Republikaner haben den Beschluß gefaßt, gegen den Aufschub der Gemeindewahl in den Cortes Schwierigkeiten zu erheben. Sollte die Vorlage angenommen werden, so werden alle Republikaner den Sitzungssaal verlassen. Es sind bereits mehrere Protest-Meetings einberufen worden.

London, 6. Mai. Die Insel Man ist von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, welches viele Gebäude beschädigte.

London, 6. Mai. Der „Times" zufolge soll die Regierung beschlossen haben, den Passus 9 der Homerule-Vorlage fallen zu lassen und durch eine neue Bestimmung zu ersetzen, welche sämmtlichen Vertretern Irlands im Reichsparlament die Stimmfähigkeit zusichert.

London, 6. Mai. „Daily Chronicle" meldet aus Rom, daß die päpstlichen Gesandten Galimberti und Dipietri, sowie die Bischöfe von Rouen Ende des Monats zu Kardinälen ernannt werden sollen.

In einer Besprechung über die politische Lage Deutschlands kommt dasselbe Blatt zu dem Schlusse, daß Neuwahlen einen Konflikt zwischen Krone und Wählern herstellen würden.

Der „Times" zufolge, sind im Unterhause 5100 Petitionen mit einer sehr großen Anzahl Unterschriften gegen die Homerule-Bill eingegangen.

Hier eingelaufene Meldungen zufolge, soll ein neuer Aufstand der Azaras gegen den Emir von Afghanistan bevorstehend sein.

Newyork, 6. Mai. Die Oeffnungen der Wasserreservoirs sind in einer Breite von 150 Fuß geborsten. Mehrere Brücken, welche sich in der Nähe der Bruchstelle befanden, sind fortgeschwemmt worden. Der Schaden ist ganz bedeutend, und die Lage fortgesetzt bedrohlich.

Zwischen Vancouvers und Halifax, in einer Länge von 3000 englischen Meilen, wird eine Telephonlinie angelegt werden.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — P. 21. 1. Der in einer anderen Stadt gerichtlich vollzogene Ausschluß der Gütergemeinschaft gilt auch beim Umzuge nach Stettin. 2. Beim Ausschluß der Gütergemeinschaft sind die Eheleute nicht für die gegenseitigen Schulden haftbar. — W. M. 6 hier. Auch Schreiber unterliegen der Invaliditäts-Versicherung, so lange sie kein Einkommen von 2000 Mark haben und dies dürfte nur selten der Fall sein. — A. S. Wenn die Sturmfluth im Jahre 1872 auch sehr schwer war, so ist der von Ihnen angegebene Fall doch nicht vorgekommen und wer die Verhältnisse der betr. Insel kennt, wird wissen, daß dies auch unmöglich wäre. — A. Sch. in Grabow. Der österreichische Feldmarschall Graf Radetzky wurde am 2. November 1766 zu Trzebnitz im böhmischen Kreis Tabor als Sohn eines k. k. Hauptmanns geboren. Er verstarb am 5. Januar 1858 zu Mailand und ist im Parkfriederschen Mausoleum zu Wetzdorf bei Wien beigesetzt. — C. F. 1. Es giebt allerdings schon Fahrräder mit nur einem Rad, dieselben werden aber bisher wohl nur von Virtuosen benutzt, welche öffentlich auftreten. 2. Das erste Veloziped hat der Pariser Michaux gegen 1867 gebaut. — M. W. Die Erlaubniß des Vaters zur Verehelichung ist erforderlich, wenn der Bräutigam noch nicht 24 Jahre alt ist. — E. H. I. Adoptiren kann nach dem Gesetz nur Jemand, der keine lebenden ehelichen Kinder hat. In dem von Ihnen angeführten Fall ist also Adoption nicht angängig; dadurch erledigen sich die obigen Fragen. — Alb. G. Sie erhalten schriftlich Bescheid. — J. F. Die Hypothek kann nicht an jedem beliebigen Tage, sondern nur zum Quartal gekündigt werden. — Was den Aufruf betrifft, so können Sie nur zu den Kosten herangezogen werden, wenn Sie den Aufruf beantragen, dazu haben Sie keine Veranlassung. Erfolgt eine Aufrufung von Amtswegen, so werden die Kosten allerdings vom Kapital in Abzug gebracht. — Aug. R. 1. Das Berechtigungszeugniß zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird von einer Prüfungskommission ertheilt, welche im Frühjahr und im Herbst zusammentritt. Die Meldung zu einer solchen Prüfung ist bis zum 1. Februar bezw. 1. August, spätestens aber bis zum 1. Februar des ersten Militärpflicht-Jahres bei dieser Kommission des Aushebungsbezirkes anzubringen. 2. Der Wächter war berechtigt, Sie zur Hülfeleistung heranzuziehen, der Wirth nicht. — C. B. 100. Nach § 30 des Ges. betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung steht weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge nur dann zu, wenn die letzteren für mindestens fünf Beitragsjahre entrichtet worden sind. — Louis R. 1. Sie brauchen zur Besichtigung der gekündigten Wohnung nur die miethende Partei einzulassen, nicht aber den Wirth, falls sich derselbe nicht im Miethsvertrage ein darauf bezügliches Recht ausdrücklich gesichert hat. 2. Usancemäßig sind in Stettin zur Besichtigung die Stunden von 11—1 Uhr Vormittags, oder 3—5 Uhr Nachmittags. 3. Ein bestimmter Zeitraum ist nicht festgesetzt, jedoch müssen Sie ein Passiren sämmtlicher Räume gestatten. — J. St. Sie haben durchaus nicht nöthig, sich auf weitere Schreibereien einzulassen, sondern das sicherste ist, sofort Klage einzuleiten.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 7. Mai.

Kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. Mai, — 0,87 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Mai, + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Mai, + 0,75 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Mai, Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel + 0,09 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Mai, + 0,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Mai, + 0,86 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 4. Mai, + 0,70 Meter.

Berlin, den 6. Mai 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,75G	Westf.Pfbr.4%	103,30G
do. 3½%	101,06G	do. do. 3½%	—,—
Pr.Cons.A.4%	107,50G	Wstp.rittsch.3½%	97,70b
do. 3½%	101,25G	Kur-u.Nmk.4%	103,25b
Pr. St.-A. 4%	101,70b	Lauenb.Rb.4%	103,40b
PStSchuldS3½%	99,90G	Pomm. do.4%	103,60B
Brl.St-O.3½%	99,50B	do do.3½%	98,40B
do. n. 3½%	99,50bB	Posensch.do.4%	103,30B
Stett. St.-		Preuß. do.4%	103,30b
Anl. 89 3½%	97,40B	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	—,—	Rentenb.4%	103,60b
Berl.Pfdb.5%	115,10G	Sächs. do. 4%	103,40b
do. 4½%	108,40G	Schles. do 4%	103,20B
do. 4%	105,20G	Schl.Holst.4%	103,30b
do. 3½%	99,20G	Bad.Eisb.A 4%	104,90B
Kur-u.Nm.3½%	—,—	Baier. Anl.4%	—,—
do 4%	98,70b	Hmb.Staats-	
Landsch 4%	—,—	Anl.1886 3%	86,40B
Central- 3½%	99,10bG	Hmb.Rente3½%	98,30G
Pfandbr. 3%	87,30bG	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,50b	Staats-A.3½%	98,10G
Pomm.do.3½%	98.80G	Pr.Pr.-A.3½%	183,60b
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posenschedo.4%	102,50B	Anleihe 4%	143,75B
do do 3½%	97,60B	Cöln-Mind.-	
Sächs. do.4%	—,—	Präm.-A.3½%	134,25b
Schl.-Hlst. 4%	102,90b	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,30G	Loose —	28,10bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L. 45	1239,00B
Münch. 450	11050,00B	Elberf. F. 270	—,—
Berl.Feuer 158	2390,00B	Germania 40	1090,00G
do.Ld u.W. 120	1755,00G	Mgd.Feuer 206	3600,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	895,00B
Colonia, 100	9100,00G	Prß.Leben 37,5	700,00G
		Pr.N.V.St. 66	876,00G

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	51,25G	Oest.Gd.R.4%	97,70B
Buk.St.-A.5%	98,25bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	98,70B
Gld.-A. 5%	39,40bG	R. co.A.80 4%	98,60bG
Ital.Rente5%	92,40G	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	82,20bB	do. Goldr. 6%	103,60bG
do.20L.St.6%	86,60b	do.(2O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	115,00bG	do.Pr.A.64 5%	161,20b
Oest.Pp.-R.4⅕%	81,25b	do. do. 66 5%	146,00b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.n. 4½%	101,50bG
do.Slb.-R.4⅕%	81,20bB	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	129,60b	Pfandbr.5%	90,00B
Oest.60erL.5%	127,80b	Serb.Rente5%	79,50b
do. 64er L.—	333,75bG	do. do. n. 5%	79,50bG
Rum. St.- 5%	102,40b	Ung.G.-Rt. 4%	95,80b
A.-Obl. 5%	102,40G	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,75B	12.(rz.100)4%	101,70b
do. 4. abg.3½%	99,75B	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5. abg.3½%	95,50bG	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	101,40G
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	97,00G
Pf. 4. 5. 6. 5%	113,50b	do.Com.-O.3½%	96,75bG
do. 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4.		do.(rz.100)3½%	97,80bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	103,00bG
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,75G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5 6.		do.(rz.110)4½%	105,50G
(rz. 100) 5%	108,00G	do.(rz.110)4%	102,25bG
do.Ser.8.9.4%	101,20b	do.(rz.100)4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	132,00bB	Hibernia —	106,50b
Boch.Bw.A.—	45,50bG	Hörd.Bgw. —	10,25G
do. Gußst. —	120,50b	do. conv. —	15,10b
Bonifac. 13½%	97,00bG	do. St.-Pr.—	37,50bG
Donnrsmckh.6%	88,50G	Hugo 10%	120,00bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	101,75bB
Pr.L.A.6%	56,70bB	LouiseTiefb.—	65,75B
Gelsenkch. 12%	136,50b	Märk.-Wstf.—	197,75bG
Hark.Bgw. —	—,—	Oberschles. 2%	48,00b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,60G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	100,80bG
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar.4%	93,25b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	93,60bG
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	94,25G
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	—,—
Oberschles.		do. Smol.5%	102,80b
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.) 4%	93,20B
Starg.Pos.4%	101,70b	Rjäs.-Kosl.4%	94,00bG
Saalbahn 3½%	95,50G	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	—,—	czansk gar.5%	103,00B
Gtthb.4.S.4%	103,40G	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	103,20b
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	99,75b
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk.4%	95,25G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	110,80bG
Ostpreußische Südbahn	5%	108,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	44,00b	Balt.Eisb. 3%	—,—
Frkf.Gütb.4%	—,—	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	144,00b	Gal.C.Ldw.4%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	164,50b
wigh. 4%	115,90b	It.Mittmb.4%	104,00bB
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	68,20bG	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	—,—
Staatsb. 4%	101,70G	do.L.B.Elb 4%	—,—
Ostp.Südb.4%	74,50b	Sdöst.(Lb.)4%	48,10bB
Saalbahn 4%	26,80b	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.Pos. 4½%	102,40G	do. Wien 4%	—,—
Amstd.Rttd.4%	—,—		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit		Disc.-Com 6%	184,25b
u. Prod. 3%	65,80G	Dresd. B. 7%	144,50bB
Berl.Eff.B.6%	132,60G	Nationalb. 6½%	113,40b
do Hdlsges. 7½%	141,00bG	Pomm.Hyp.	
Bresl.Disc.-		conv. 6%	113,40G
Bank 4½%	102,60bG	Pr. Centr.-	
Darmst.B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	161,60G
Deutsche B.9%	159,20bG	Reichsbank 8½%	150,30G
Dtsch. Gen. 6%	119,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70G	Engl. Banknot.	—,—
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs. p. St.	16,27B	Oest. Banknoten	166,25b
Dollars	4,195G	Russische Noten	212,90b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	58,25b	Harb. Wien. Gum.	—	285,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	131,50G	L. Löwe u. Co.	18%	263,50bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	—	88,25bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,30bG
Chem. Fabriken: Oranienburg	7½%	77,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	117,10G
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	7½%	80,60G	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	—	145,00B
Chem. Fabriken: Scherlng	13%	270,50bG	Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	204,20b
Chem. Fabriken: Staßfurter	—	151,50bG	Maschinenfabriken: Hallesche	35%	286,00bG
Chem. Fabriken: Union	10%	133,90b	Maschinenfabriken: Hartmann	—	147,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	6%	72,25G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Schwartzkopf	—	240,00bG
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	9%	109,25bB
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	121,00b
St. Ch.-F. v. Did.	30%	201,75G	Wilhelmshütte	2¼%	60,25G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	158,00bG
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cementfab.	4%	88,00B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	109,00b
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	229,00bG
Danziger Oelmühle	—	88,75bG	Carlsr. Pferdebahn	—	102,00B
Dessauer Gas	10%	171,00bG	Stett. Pferdebahn	2½%	62,00G
Dynamite Trust	9%	143,80bG	N. Stett. D.-Comp.	2%	79,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 2½ G

		Wechsel-Cours v. 6. Mai.
Amsterdam 8 T.	2½%	169,00B
do. 2 M.	2½%	168,40b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10b
do. 2 M.	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,455bG
do. 3 Monate	2½%	20,315bG
Paris 8 Tage	3%	81,25B
do. 2 Monate	3%	80,90G
Wien-Oest.W. 8 T.	4½%	166,25b
do. 2 M.	5½%	165,45G
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,75B
Petersburg 3 Wch.	6%	211,90b
do. 3 Mon.	6%	210,75b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

72)

Das Schreiben lautet weiter: „Endlich konnte ich es daheim nicht länger aushalten, zumal meine Kousine sich meinen Erpressungen nicht mehr fügen wollte. Sie rieth mir selber dazu, auszuwandern und gab mir für diesen Zweck das nöthige Geld. Drüben angekommen, wurde ich krank, meine Baarschaft war zusammengeschmolzen, aber mit zäher Ausdauer verfolgte ich, nachdem ich wieder genesen war, mein Ziel, gelangte nach Cuba und in das Haus des reichen Sennor Torrendo, den ich als den Käufer des Erben von Runeck ausfindig gemacht hatte. Ich hielt diese Eltern in Furcht und Zittern und wunderte mich oft, daß sie sich meiner nicht entledigten, was ihnen ein Kinderspiel gewesen wäre. Sie waren aber doch bessere Menschen als ich gedacht oder vielleicht zu abergläubig, um mich tödten zu lassen, ich habe es von einem Cubaner nicht begreifen können. Vielleicht hielt sie das Porträt der Gräfin Runeck, das ich ihnen gezeigt und für ein persönliches Amulett erklärt hatte, davon zurück. Sie sind todt und ich folge ihnen jetzt nach, fordere aber von Ihnen, dem Sohn und Erben des deutschen Grafen von Runeck, daß Sie sich mit diesen Papieren und Beweisstücken nach Europa begeben und Ihr Vaterland, Ihre eigene Heimath aufsuchen, um den Namen Ihrer stolzen Vorfahren, das Schloß und Erbe Ihres Vaters in Anspruch zu nehmen. Sie haben mir Ihr Wort gegeben, ich erinnere Sie daran. Man wird Sie in der Residenz Z. unter dem Namen Lothario Runigo erwarten. Gehen Sie zu dem Doktor Waldenroth, er hat mir und meiner Familie Gutes gethan, vergelten Sie es ihm, wenn er arm, in bedrängten Umständen sein sollte. Er wird Ihnen mit Rath und That beistehen, da er der Arzt Ihrer Eltern gewesen ist. Man erwartet Sie am 31. Mai des nächsten Jahres mit den beigefügten Beweisstücken in Schloß Runeck. Halten Sie Ihr Wort!"

Der Brief war unterzeichnet mit „Hermann Spehr".

Meinhardt faltete ihn zusammen und gab ihn dem Sennor zurück.

„Weshalb überließen Sie diesem Herrn Lawrence oder Lorenz Ihre Papiere?" fragte er dann.

„Weil ich nicht gesonnen war, ein solches Erbe anzutreten, um meine guten Eltern, die mich mit Liebe und Güte überhäuft hatten, im Grabe zu beschimpfen."

„Nun, das begreife ich, Sennor! Wären Sie jedoch arm gewesen —"

„Denken Sie so niedrig von mir, daß der Reichthum mich zu einer solchen Handlung hätte veranlassen können?"

„Nein, nein", lächelte Meinhardt, „aber Umstände, Sennor, bedingen meistens unsere Worte und Handlungen. Kein Mensch kann in einem solchen Falle für sich einstehen. Lassen wir das bei Seite. Herr Lorenz ist Ihr Freund?"

„Ja, er verdankt mir einige kleine Dienste und ist mir treu ergeben. Ich ordnete meine Vermögens-Verhältnisse und reiste zu ihm nach Chicago, wo es ihm recht gut ging. Als er meine Geschichte hörte, drang er in mich, mein dem Todten gegebenes Wort einzulösen. Ich entschloß mich endlich nach hartem Kampfe unter der Bedingung dazu, daß er mich begleiten und vorerst dort sondiren, sich für den Erben halten lassen sollte, damit ich gänzlich freie Hand behielt. Der Ueberfall im Tunnel vereitelte diesen Plan."

„Sie haben ihn dem Notar gegenüber doch für den Erben erklärt."

„Leider, ich bereue es jetzt. Der Mensch soll keine Linie von der Wahrheit abweichen, die Geschichte auf dem Rennplatz, der Tod des Freiherrn, alles hatte mich verwirrt, mich aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. Wäre ich nicht gekommen, dann lebte dieser liebenswürdige Mann noch."

„Wer weiß, wofür auch dieses gut gewesen," beruhigte ihn Meinhardt, „ich hoffe auf einen glücklichen Schluß, da ich annehmen darf, daß Sie sich morgen selber in Schloß Runeck als Erben präsentiren werden. Alles ist jetzt in Ordnung, das Testament in sicherster Obhut, die Räuber und Erbschleicher lahm gelegt. Wollen Sie dem Horst die Rente noch weiter auszahlen?"

„Er mag sie doppelt beziehen, um anständig leben zu können. Ich würde dieses Erbe nicht antreten, wenn nicht — ach, mein lieber Meinhardt, könnten Sie mir einen Ausweg aus diesem Zwiespalt nennen. Die Gräber in Cuba drängen sich zwischen mich und mein Glück."

„Ich begreife jetzt Alles, Sennor!" erwiderte Meinhardt ernst, „um jene Gräber vor Schimpf zu bewahren, wollen Sie Ihr Lebensglück, das Sie nur als deutscher Mann erringen können, opfern. Wozu das? frage ich. Sennor Torrendo in Cuba suchte ein Kind zu adoptiren, vielleicht um sein Vermögen zu retten, man hat solche Fälle genug. Er ließ darum inseriren und die Kinder kommen in Menge an. Sie dürfen nicht glauben, daß Sie das einzige Angebot gebildet haben, doch erhielten Sie den Vorzug. Thatsächlich kannten Ihre Adoptiv-Eltern auch die näheren verbrecherischen Umstände nicht, zumal ein fremder Name untergeschoben war, vielleicht auch noch gefälschte Papiere. Kann dies auf Ihre Eltern den geringsten Schatten werfen? Gewiß nicht. Was hindert Sie ferner daran, sich Graf Runeck-Torrendo zu nennen?"

Dieser hatte gespannt zugehört, jetzt sprang er wie elektrisirt auf.

„Das ist ein rettender Ausweg", rief er, Meinhardt's Hand schüttelnd. „Wie dankbar bin ich Ihnen für diesen Rath. Lassen Sie uns darauf anstoßen!"

Die Gläser klangen zusammen und dann verließ Meinhardt den Erben von Runeck.

Er schritt rasch durch die öden Straßen. Von den Thürmen schlug es Mitternacht. Als er am Hause des Notars Spehr vorüberkam, blieb er überrascht stehen. Daß sich noch Licht im Notariats-Zimmer befand, war nicht auffällig, da Spehr öfters spät arbeitete, verdächtig aber erschien ihm jetzt das plötzliche Erlöschen und Wiederauftauchen desselben im Kabinet und in der Schreiberstube. Sollte der alte Konrad dort noch was zu schaffen haben? Er ging geräuschlos hinüber, probirte die Hausthür, sie war verschlossen. Dann schlich er nach einer Seitenpforte, welche in der Regel von den Hausgenossen benutzt wurde und fand diese nur angelehnt.

Als ein rascher Schritt auf der Straße näher kam, drückte sich Meinhardt in den Schatten.

„Busch!" dachte er erfreut, ließ ihn aber noch bis zu einer Ecke gehen, wo er ihn einholte und verständigte. Sie postirten sich zu beiden Seiten der Pforte, mußten aber eine halbe Stunde warten, bis sie behutsame Schritte vernahmen. Eine dunkle Gestalt trat heraus, vorsichtig umherspähend.

„Kommen Sie, es ist Alles sicher, nichts zu sehen", flüsterte diese, worauf eine zweite erschien.

„Der Zug geht in einer Viertelstunde, halten Sie sich —"

Das Schlußwort verhallte in einem Doppelschrei, da sie sich beide im selben Augenblick ergriffen und an den Händen gefesselt fühlten.

„Ruhig", gebot Meinhardt, als sie sich mit Kopf und Füßen zu wehren suchten, „oder wir schließen Euch krumm, gegen Schreien hilft der Knebel. Einstweilen in den Garten zurück, Busch!"

„Raubgesindel!" schnob der eine Gefesselte, „was fällt Euch ein, uns wie Spitzbuben zu behandeln? Ich muß nach dem Bahnhof."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 5. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. Nachmittags wird das Bureau nebst Nachtwachtlokal des V. Polizeireviers nach der

Pionierstr Nr. 5, Hof part. r,

verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 6. Mai 1893.

Bekanntmachung

Behufs Neulegung von Wasserleitungsröhren in der Baumstraße und am Bollwerk wird die Baumstraße von der Petersilienstraße bis zum Bollwerk vom Montag, den 8. d. Mts., bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Am 6 März 1893 Nachmittags ist in der Papenstraße ein unbekannter etwa siebenjähriger Knabe von einem Arbeiter mit einem Messer bedroht und auch durch Stöße körperlich mißhandelt worden. Ich ersuche die Eltern des Knaben, sich zu den Akten J. III. 452/92 zu melden.

Stettin, den 28. April 1893.

Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung von Baggerarbeiten.

Die Ausführung der Baggerarbeiten im städtischen Hafengebiet soll für das Verwaltungsjahr 1893/94 im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhaus Zimmer Nr. 41, am

Mittwoch, den 10. Mai cr., Vormittags 10¼ Uhr,

in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet, einzureichen.

Angebotsformulare, besondere und allgemeine Bedingungen können während der Dienststunden bei der vorgenannten Dienststelle eingesehen, auch von dort gegen postfreie Einzahlung von 1,00 ℳ (Briefmarken nur à 10 Pf. bezogen werden.

Stettin, den 28. April 1893.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 1. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Neupflasterung der **Friedrich-Karlstraße** zwischen Moltkestraße und Ringstraße am Kaiser-Wilhelmplatz, sowie der **Kantstraße und Preußischen Straße** nördlich der Friedrich-Karlstraße bis zum Anschluß an die vorhandenen Pflasterungen, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 12. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr,** im Bureau der Hochbau-Deputation, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Angebotsformulare sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 Mark in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der hölzernen Grabenaussetzung in den Straßen 88 und 89 im „Fort Leopold" soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathhause Zimmer Nr. 41, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare von dort gegen Zahlung von 30 Pfg. entnommen werden.

Angebote sind bis zum

Mittwoch, den 17. d Mts., Vormittags 10¼ Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der vorgenannten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Durchlasses in der Lulasstraße soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare gegen Zahlung von 30 Pfg. von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum

Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der vorgenannten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Entwässerungsanlage in der Pölitzer- und Warsowerstraße von der Grenz- bis zur Nemitzerstraße soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, zur Einsicht aus und können Angebotsformulare von dort gegen Zahlung von 30 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,

bei der vorgenannten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Sonntag, den 7. Mai (Rogate):

Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr, nicht Herr Prediger Dr. Scipio

Stettin, den 28. April 1893.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist in der Wohnung Nr. 37 im Erdgeschoß eine sogenannte Viertelstelle frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen oder Jungfrauen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 13. Mai d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Berechtigt zur Aufnahme in das Johanniskloster sind nur solche Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städteordnung von 1808 besitzen oder zehn Jahre lang hiesige Gemeinde-Steuern gezahlt haben, beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat.
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Bredow, den 4. Mai 1893.

Die Gemeinde-Rechnung pro 1892/93 liegt während eines Zeitraums von zwei Wochen vom 8. bis 22. Mai cr. in meinem Geschäftszimmer zu Bredow, Wilhelmstraße Nr. 79, 1 Tr., zur Einsicht der Gemeinde-Angehörigen aus.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Verloosung

zum Besten des Diakonissenhauses Stift Salem-Stettin.

Ausgegeben werden 50 000 Loose à 1 Mark. Zur Verloosung gelangen Gebrauchs-, Luxus- und Werthgegenstände im Gesammtwerthe von 17 000 ℳ. Hauptgewinne: 1 Pianino i. W. von 1000 ℳ, 2 Gewinne aus Silber i. W. von je 500 ℳ. Ferner: 4 Gew. i. Werthe von je 250 ℳ, 6 à 200 ℳ u. s. w. Die Ziehung soll am 28. November cr. stattfinden. Loose à 1 ℳ sind in vielen hiesigen Geschäften, welche durch Plakate erkenntlich sind, zu haben, ebenso bei Frau Generalsuperintendent **Poetter,** Königsplatz 10, Frau Kommerzienrath **Wächter,** Roßmarktstr. 6, und im **Stift Salem.**

Die Brunnen-Trink-Anstalt

in den Anlagen, Grabowerstr. Nr. 1, wird am 1. Mai eröffnet. Trinkzeit Morgens 6–8½ Uhr.

Die Brunnen werden flaschen- oder becherweise, kalt oder warm, mit oder ohne Molken verabreicht. Meldungen daselbst oder im Comtoir von

Dr. Otto Schür,
Louisenstraße 8, part

Schlangenbad,

8 Kilom. v. Rhein, Station Eltville d. Naff Bahn, 10 Kilom. von Wiesbaden im Taunus.

Altberühmte indifferente Therme, 27–32° C., hülfreich bei Nervenleiden, Neuralgie, Migraine u. Frauenleiden vieler Art, Altersgebrechen, Hautübeln und unreinem Teint.

Luft- und Terrainkurort ersten Ranges, ozonreiche Waldluft, meilenlange staubfreie Waldwege und Alleen, berühmte Molkenkur, Kräutersäfte, Kuh- u. Ziegenmilch.

Täglich Concerte der Kurkapelle, Reunions, Künstler-Concerte, Wald- und Nachtfeste, Lawn Tennis, schöne Ausflüge in den benachbarten Rheingau und die nahen Bäder Schwalbach, Wiesbaden, Homburg 2c. Logis in Hotels, Villen und Privathotels immer genügend vorhanden. Verpflegung gut und zu moderirten Preisen. Auskunft und Prospecte franco und gratis durch

Das Bürgermeisteramt und den Kurverein.

Schlangenbad, Nassau.

(Station Eltville d. Nassauischen Eisenb.)

Hôtel Victoria.
Hôtel Pariser Hof.
Hôtel Russischer Kaiser.

(NB. Die Reihenfolge bedingt keine Rangordnung.)

Dr. med. O. Preiss
Wasserheil- und Kur-Anstalt

Elgersburg i. Thür.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische
hat die schönste Lage unter den bekannten Etablissements am Walde.

Sommerfrische Rochlitz an der Iser

im böhm. Riesengebirge.

Auskunft jeder Art durch Apotheker **Ebenhöch.** Versandt des illustr. Druckheftes **„Rochlitz a. d. Iser"** durch denselben kostenfrei.

Impfung.

Täglich Nachm. 3–4 Uhr mit Kälberlymphe.

Dr. Minks, Breitestr. 53/54, II.

Privat-Impfung:

Täglich um 3 Uhr nur mit **Kalbslymphe.**

Dr. Haase, Frauenstraße 17.

Privat-Impfungen
mit Kälberlymphe täglich von 3–5 Uhr.
Dr. Hans Freyer,
Bellevuestrasse 48, Ecke Bäckerberg.

Zahn-Atelier

von

Emil Weiss.

jetzt Kohlmarkt 1, 1 Tr., früher Mönchenstr. 23.

Schwed. u. franz. Unterricht erth. **O. Söderpalm,** Derfflingerstr. 5, II.

Pommerscher Sängerbund.

I. Chorgesangsübungsstunde
Montag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, in der **Bredower Brauerei.**

Lieder: Nr. 6 und 7.

Der Bundesdirigent:
Krüger-Frauendorf.

Verein junger Drogisten zu Stettin.

Der Verein junger Drogisten zu Stettin hält seine Versammlungen regelmäßig Mittwoch Abend 9½ Uhr im Restaurant **Neubaur,** am Königsplatz, ab.

Schriftliche Mittheilungen sind an den Vorsitzenden **A. Philipowsky,** i. H. **H. Lämmerhirt,** zu richten.

Kollegen stets willkommen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute im Grabower **Oderschlößchen** 5 Uhr Nachm.:
Gesangvorträge.
Nachdem: **Tanz.**

Schuhmacher-Innung.

Unser Mitglied, Herr Schuhmachermeister **Ebert,** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2½ Uhr vom neuen Krankenhause aus statt. Um zahlreiche Betheiligung an der Folge ersucht

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, d. 8. d. M., Abends 8 Uhr, **geschlossene Versammlung.** 1. Abrechnung. 2. Sommerlokal. 3. Die Beerdigung.

Der Vorstand.

Sonntag, den 7. Mai 1893:

Extrafahrten

bei günstiger Witterung
nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle)

per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom Personenbahnhof, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1–7 Uhr stündlich.
Von Podejuch: 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2–8 Uhr stündlich.
8 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Die beste Pferdelotterie

ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10 Mai cr.
à **Loos 1 ℳ** Liste und Porto 30 ₰.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen Pferden; es kommen außerdem zur Verloosung 81 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w.

Leo Joseph, Neubrandenburg.

Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Vergoldung von Grab-Denkmälern

dauerhaft und billig.

Max Seiler, Kohlmarkt 10.

Schmiedeeiserne **Kirchhofsbänke** à 7 ℳ,
Eiserne Bettstellen,
Wirthschaftsartikel
zu äußerst billigen Preisen.

R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

Hobel, fertig zum Gebrauch,
Hobelbänke,
Schraubböcke,
Schraubknechte,
Schraubzwingen,
Bankknechte 2c.
in bester, solidester Ausführung.

Deutsche, franz. u. engl. Werkzeuge, jedes Stück unter **Garantie.**

Größte Auswahl in **Möbel- und Baubeschlägen** empfiehlt billigst

R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

Den Herren Imkerkollegen

empfiehlt

Berta'sche Kunstwaben

aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung und hält stets jedes Quantum zum billigsten Preise vorräthig

Stettin. **Paul Muth,**
Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postcolli, circa 9 Pfund franco jeder Poststation.

Neuenahrer Sprudel.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Durch die Direction, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden. — Prospecte gratis.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station.

346 M. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder, Moorbäder und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Das ganze Jahr geöffnet. Hauptsaison vom 1. Mai bis 1. October. Prospecte durch die Badeverwaltung.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irisch-röm. u. Dampfbäder. Electr. und pneumat. Behandlung

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle. Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospecte gratis** durch

Die städtische Badeverwaltung.

Ostseebad Binz.

Aeltestes Bad Rügens. Frequenz 1892: 4487. Als Luftkurort von Mitte Mai an empfohlen. Prospecte, wie jede nähere Auskunft bereitwilligst franco durch

die Badeverwaltung.

Saison:
Mai-October.

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- und größter deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwasser in frischen Füllungen; größte pneumat. Apparate, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach **Professor Oertel's Methode,** Kaltwasserheilanstalt und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection:** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigerungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn- und Telegraphen-Stationen. Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das **K. Badecommissariat.**

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube **70** Pfg.
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

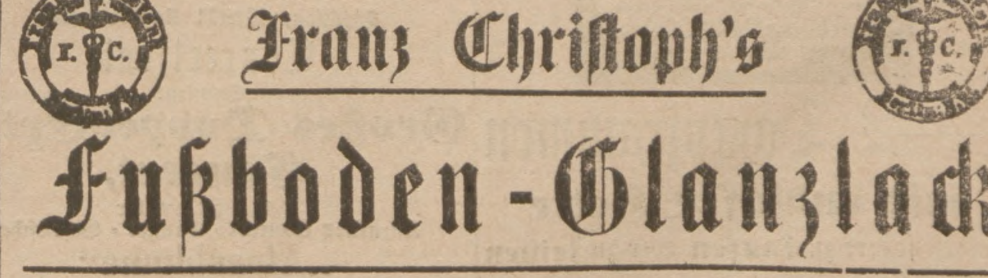
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser



Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

von jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersihl.

Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstraßen-Ecke.
Erich Richter, Breitestraße Nr. 65.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Margarethe Walter mit Herrn Otto Pohlow [Kolberg]. — Fräulein Anna Duda mit Herrn Gustav Böckler [Gleschn-Treuen b. Lolz].

Gestorben: Herr Johann Höft [Swinemünde]. — Herr Wilhelm Rose [Greifenhagen]. — Frau Ernst Jade geb. Wiebig [Stolp]. — Frau Wilhelmine Krnischka geb. Zastrow [Kolberg]. — Fräulein v. d. Osten-Sacken [Kolberg]. — Herr August Schneider [Stralsund]. — Herr Wilhelm Bockmann [Bargischow].

Termine vom 8. bis 13. Mai.

In Subhastationssachen.

8. Mai. A.-G. Bahn. Das den Eigenthümer W. Wendschlag'schen Eheleuten geh., in Wildenbruch bel. Grundstück.

8. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer Wilh. Dehnhoff geh., Bredow, Arndtstraße 3, belegene Grundstück. — A.-G. Jacobshagen. Das dem Viehhändler Jul. Thiede geh., zu Ball bel. und das dem Schmied Fr. W. Wilter geh., in der Gem. Altenwedel bel. Grundstück. — A.-G. Garz. Das dem Landwirth Carl Wendorff geh., zu Hohenreinkendorf belegene Ackergrundstück.

12. Mai. A.-G. Stettin. Die dem Zimmermann Aug. Ackermann geh., in Bredow, Stabitte 1 und 2, belegenen Grundstücke.

In Konkurssachen.

8. Mai. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufm. Gust. Münzlaff, hierselbst.

9. Mai. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufm. Max Cohn, in Firma M. Cohn, früherer Mitinhaber der Handlung M. Cohn & Co., hierselbst.

10. Mai. A.-G. Stettin. Erster Termin: Juwelier Paul Frank, hierselbst.

12. Mai. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufm. Herm. Reich, hierselbst. — A.-G. Swinemünde. Gläub.-Vers.: Nachlaß des Handelsm. Alb. Schilt'schen Eheleute zu Usedom.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die zu Kyowsthal und Finkenwalde belegenen Lupmann's Erben gehörigen Guts-Wiesen für das Jahr 1893 im Lokale des Restaurateur **Wilken** in Finkenwalde

am Montag, d. 15. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr an, meistbietend verpachtet werden.

Finkenwalde, im Mai 1893.

Der Guts-Verwalter. **Kriesen.**

Fortbildungsschule Waren (Meckl.) Postgehilfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung. Handelsschule. **Dr. Sander.**

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ritterguts-Verkauf.

Das dem verstorbenen Herrn Hauptmann a. D. **Billroth** gehörige Rittergut Neuhof, 2 Kilom. von der Stadt Neugard entfernt, soll von mir mit voller Ernte, sämmtlichem lebenden und todten Wirthschafts-Inventar, verkauft werden. Das Gut ist ca. 800 Magdeburger Morgen groß, mit Acker, Wiesen und Wald. Der Acker ist durchweg guter Boden und steht in höchster Kultur. Anzahlung nach Uebereinkunft. Forderung 188,000 Mark. Uebergabe kann sofort erfolgen. Besichtigung des Gutes ist zu jeder Zeit nach vorheriger Meldung bei Fräulein **Billroth** zu Neuhof gestattet. Nähere Auskunft ertheilt

S. Brotzen, Cöslin.

Mein in Cöslin in der Grünstraße belegenes

Restaurations-Grundstück

(Tanzsaal, Kegelbahn, großer Garten) will ich zum 1. Oktober d. J. verkaufen.

Ad. Jobst, Cöslin, Karlstr. 20.

Restauration

mit Tanzsaal ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten unter **E. W. 110** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.



Sämmtliche medicin.

Gummi-Waaren.

J. Kantorowicz, Berlin. N. 28. Arkonaplatz. Preisliste gratis.



1—2 Dampframmen
mit endloser Kette

werden sofort zu **kaufen** oder zu **leihen gesucht.**

Gefl. Offerten sub **O. K.** an die Expedition der Zeitung erbeten.

1 Dampfbagger

mit mindestens **200 cbm** täglicher **effectiver** Leistung wird zu **kaufen** oder zu **leihen gesucht.**

Gefl. Offerten bitte sub **B. S.** an die Expedition des Blattes zu richten.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Schon Mittwoch Ziehung.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur 1 — XXIII. Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.

Ziehung am 10. Mai d. J.

Vierspännige u. Zweispännige Equipagen i. Werthe von

10,000 Mark, 4500 Mark, 2400 Mark,

insgesammt **85** edle Reit- und Wagenpferde und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose **à 1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Mark. 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M. Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung

zu den vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW. Jerusalemerstr. 48/49

Vertreten in Stettin durch: **H. F. Lundberg**, Elisabethstr. 21, p.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

D. R. P. No. 55123.
Luftregulir-Kachelöfen.

Um einem großen Uebelstand der jetzigen Kachelöfen abzuhelfen, habe ich für Stettin und Kreis Randow obiges Reichspatent durch Ankauf erworben und habe als besondere Vortheile hervor:

Nach Heizen derartiger Minuten zirkulirt die heiße Luft derart, daß das Zimmer schneller warm wird als der Ofen, und ergiebt sich hierdurch eine sehr große Kohlenersparniß. — Da nach diesem System die Wasserkeine im Ofen fortfallen und nur hohle Chamottsteine verwandt werden, wird der Ofen bedeutend dadurch erleichtert, und ist ein Auseinanderreißen desselben, sowie Platzen der Kacheln vermieden.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Patenteinrichtung an jedem Ofen verwandt und von jedem Hauswirth eingesetzt werden kann, um die Einrichtung besonders in den kälter gelegenen Zimmern zu empfehlen, und habe ich in den Neubau Stettiner Straße Nr. 47 bereits Oefen gesetzt und dieselben zu jeder Besichtigung bereit werden. Auch ertheile ich mit dem Patent der Feuerungskasse zum Anschauen stehen, ist zu jeder desselbe betreffenden Auskunft gerne bereit.

J. Köpernick, Töpfermeister, **gr. Wollweberstr. Nr. 65.** Fernsprecher Nr. 483.

Für Stettin und Umgegend wird ein mit der Direktion direkt verkehrender, thätiger

Haupt-Agent

von einer bereits eingeführten inländischen **Feuerversicherung** sofort gesucht. Offerten mit Referenzen sub **J. O. 2226 Rudolf Mosse, Stettin.**

Z. Wohle d. Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fußleiden, veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtskrankheiten heilt gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. Briefl. mit demselben Erfolge.

Franz Jekel, Breslau, Neudorfstr. 3.

Schulden u. zweifelhafte Außenstände in **Berlin** und ganz Deutschland werden schnell und sicher eingetrieben. — Kosten entstehen nicht. Offerten an **A. Wolffsky**, Berlin N. 37. Ia Referenzen.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt. **Louise Haase**, Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Concertsaal:

Sonntag:

Großes Doppel-Extra-Concert,

ausgeführt von der Kärntner Concert-Sänger-Gesellschaft **„Alpenblume"** und der **Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft**

Steinmetz.

Entree 50 Pfg. Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr.

Montag, 8. Mai 1893:

Großes Doppel-Extra-Concert. Entree 50 Pfg. an der Abendkasse. Im Vorverkauf bei Herrn **W. Schnaubt**, K. Domstraße, in der Restauration, für **40 Pf.** Anfang 7½ Uhr.

Es finden nur noch drei Concerte statt.

Thalia-Theater.

Heute Sonntag Mittag von 12—2 Uhr: **Grosse Frühschoppen-Vorstellung.**

1. Gastspiel der vorzügl. 9jährigen Solo-Tänzerin **Rosa Clermont**. Abends 6½ Uhr:

Große Parade-Fest-Vorstellung.

Gastspiel des weltberühmten marokkanischen Malers **Aziz Babalak** mit seinen prachtvollen 48 Quadratfuß großen **Tempera-Gemälden.**

Mons. Jean Clermont

mit seiner großartig dressirten Thiergruppe. Bär, Esel, Schweine, Hähne, Hundertfliegender Pony, dressirte Schweine, tanzende Pony u. Allabendlich jubelnde Beifallsstürme!

Riesen-Programm!

Auftreten des gesammten neu engagirten Specialitäten-Personals! Nach der Vorstellung:

Vereins-Tanz-Kränzchen.

Montag: **Grosse Elite-Vorstellung.** Nach derselben: **Extra-Tanz-Kränzchen.** Erste Gratis-Verloosung der 6 im Laufe der vergangenen Woche von **Aziz Babalak** gemalten prachtvollen, 48 Quadratfuß großen Tempera-Gemälde! Näheres die Plakate an den Säulen.

Ziehungs-Liste
der 4. Klasse 187. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 6. Mai.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark. (Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

[illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]